

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

Rechtsmittelführer: O. Tümer

Rechtsmittelgegner: Raad van bestuur van het Uitvoeringsinstituut werknemersverzekeringen

**Tenor**

Die Bestimmungen der Richtlinie 80/987/EWG des Rates vom 20. Oktober 1980 über den Schutz der Arbeitnehmer bei Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers in der durch die Richtlinie 2002/74/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. September 2002 geänderten Fassung sind dahin auszulegen, dass sie einer nationalen Regelung über den Schutz der Arbeitnehmer bei Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers wie der im Ausgangsverfahren fraglichen entgegenstehen, wonach ein Drittstaatsangehöriger, der sich in dem betreffenden Mitgliedstaat nicht rechtmäßig aufhält, nicht als Arbeitnehmer anzusehen ist, der Leistungen bei Insolvenz aufgrund u. a. der im Fall der Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers nicht erfüllten Ansprüche auf Arbeitsentgelt verlangen kann, obwohl dieser Drittstaatsangehörige nach dem Zivilrecht dieses Mitgliedstaats als „Arbeitnehmer“ einzustufen ist, der Anspruch auf eine Vergütung hat, die bei den nationalen Gerichten gegen seinen Arbeitgeber eingeklagt werden kann.

<sup>(1)</sup> ABL C 250 vom 31.8.2013.

---

**Urteil des Gerichtshofs (Erste Kammer) vom 6. November 2014 (Vorabentscheidungsersuchen des Scottish Land Court — Vereinigtes Königreich) — Robin John Feakins/The Scottish Ministers**

(Rechtssache C-335/13) <sup>(1)</sup>

**(Vorlage zur Vorabentscheidung — Gemeinsame Agrarpolitik — Betriebsprämienregelung — Verordnung [EG] Nr. 795/2004 der Kommission — Art. 18 Abs. 2 — Nationale Reserve — Härtefälle — Grundsatz der Gleichbehandlungen)**

(2015/C 007/10)

Verfahrenssprache: Englisch

**Vorlegendes Gericht**

Scottish Land Court

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

Kläger: Robin John Feakins

Beklagter: The Scottish Ministers

**Tenor**

1. Art. 18 Abs. 2 der Verordnung (EG) Nr. 795/2004 der Kommission vom 21. April 2004 mit Durchführungsbestimmungen zur Betriebsprämienregelung gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe in der durch die Verordnung (EG) Nr. 1974/2004 der Kommission vom 29. Oktober 2004 geänderten Fassung ist dahin auszulegen, dass er zum einen anwendbar ist, wenn ein Betriebsinhaber die Voraussetzungen für die Anwendung von zwei oder mehr der Art. 19 bis 23a der genannten Verordnung in der durch die Verordnung Nr. 1974/2004 geänderten Fassung erfüllt, und zum anderen, wenn ein Betriebsinhaber, der die Voraussetzungen für die Anwendung zumindest eines der Art. 19 bis 23a der genannten Verordnung in der durch die Verordnung Nr. 1974/2004 geänderten Fassung erfüllt, auch die Voraussetzungen für die Anwendung zumindest eines der Art. 37 Abs. 2, 40, 42 Abs. 3 und 42 Abs. 5 der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 des Rates vom 29. September 2003 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und zur Änderung der Verordnungen (EWG) Nr. 2019/93, (EG) Nr. 1452/2001, (EG) Nr. 1453/2001, (EG) Nr. 1454/2001, (EG) Nr. 1868/94, (EG) Nr. 1251/1999, (EG) Nr. 1254/1999, (EG) Nr. 1673/2000, (EWG) Nr. 2358/71 und (EG) Nr. 2529/2001 erfüllt.

2. Art. 18 Abs. 2 der Verordnung Nr. 795/2004 in der durch die Verordnung Nr. 1974/2004 geänderten Fassung ist ungültig, soweit er einen Betriebsinhaber, der von außergewöhnlichen Umständen im Sinne von Art. 40 der Verordnung Nr. 1782/2003 betroffen war, daran hindert, eine Anpassung seines Referenzbetrags gemäß dieser Bestimmung und zugleich einen zusätzlichen Referenzbetrag aus der nationalen Reserve nach einem der Art. 19 bis 23a der Verordnung Nr. 795/2004 in der durch die Verordnung Nr. 1974/2004 geänderten Fassung zu erlangen, während ein Betriebsinhaber, der nicht solchen Umständen ausgesetzt war und dem ein nach Art. 37 Abs. 1 der Verordnung Nr. 1782/2003 berechneter Referenzbetrag zugeteilt wurde, diesen Referenzbetrag und einen Referenzbetrag aus der nationalen Reserve nach einem der Art. 19 bis 23a der Verordnung Nr. 795/2004 in der durch die Verordnung Nr. 1974/2004 geänderten Fassung kumulieren kann.

<sup>(1)</sup> ABl. C 260 vom 7.9.2013.

**Urteil des Gerichtshofs (Sechste Kammer) vom 6. November 2014 — Italienische Republik/  
Europäische Kommission**

**(Rechtssache C-385/13 P) <sup>(1)</sup>**

**(Rechtsmittel — Europäischer Fonds für die regionale Entwicklung [EFRE] — Regionales operationelles Programm [ROP] 2000-2006 für die Region Kampanien — Verordnung [EG] Nr. 1260/1999 — Art. 32 Abs. 3 Unterabs. 1 Buchst. f — Vertragsverletzungsverfahren gegen die Italienische Republik im Zusammenhang mit der Abfallbewirtschaftung in der Region Kampanien — Entscheidung, Zwischenzahlungen für die Maßnahme des ROP zur Abfallbewirtschaftung und -beseitigung nicht zu leisten)**

(2015/C 007/11)

Verfahrenssprache: Italienisch

**Parteien**

Rechtsmittelführerin: Italienische Republik (Prozessbevollmächtigte: G. Palmieri im Beistand von P. Gentili, avvocato dello Stato)

Andere Partei des Verfahrens: Europäische Kommission (Prozessbevollmächtigte: D. Recchia und A. Steiblyté)

**Tenor**

1. Das Rechtsmittel wird zurückgewiesen.
2. Die Italienische Republik trägt die Kosten.

<sup>(1)</sup> ABl. C 252 vom 31.8.2013.

**Urteil des Gerichtshofs (Fünfte Kammer) vom 6. November 2014 — Europäische Kommission/  
Königreich Belgien**

**(Rechtssache C-395/13) <sup>(1)</sup>**

**(Vertragsverletzung eines Mitgliedstaats — Kommunales Abwasser — Richtlinie 91/271/EWG — Art. 3 und Art. 4 — Verpflichtung zur Sammlung — Verpflichtung zur Behandlung)**

(2015/C 007/12)

Verfahrenssprache: Französisch

**Parteien**

Klägerin: Europäische Kommission (Prozessbevollmächtigte: O. Beynet und E. Manhaeve)

Beklagter: Königreich Belgien (Prozessbevollmächtigte: T. Materne und J.-C. Halleux als Bevollmächtigte im Beistand von E. Gillet und A. Lepièce, avocats)